

Ratschläge und Hiebe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 41

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

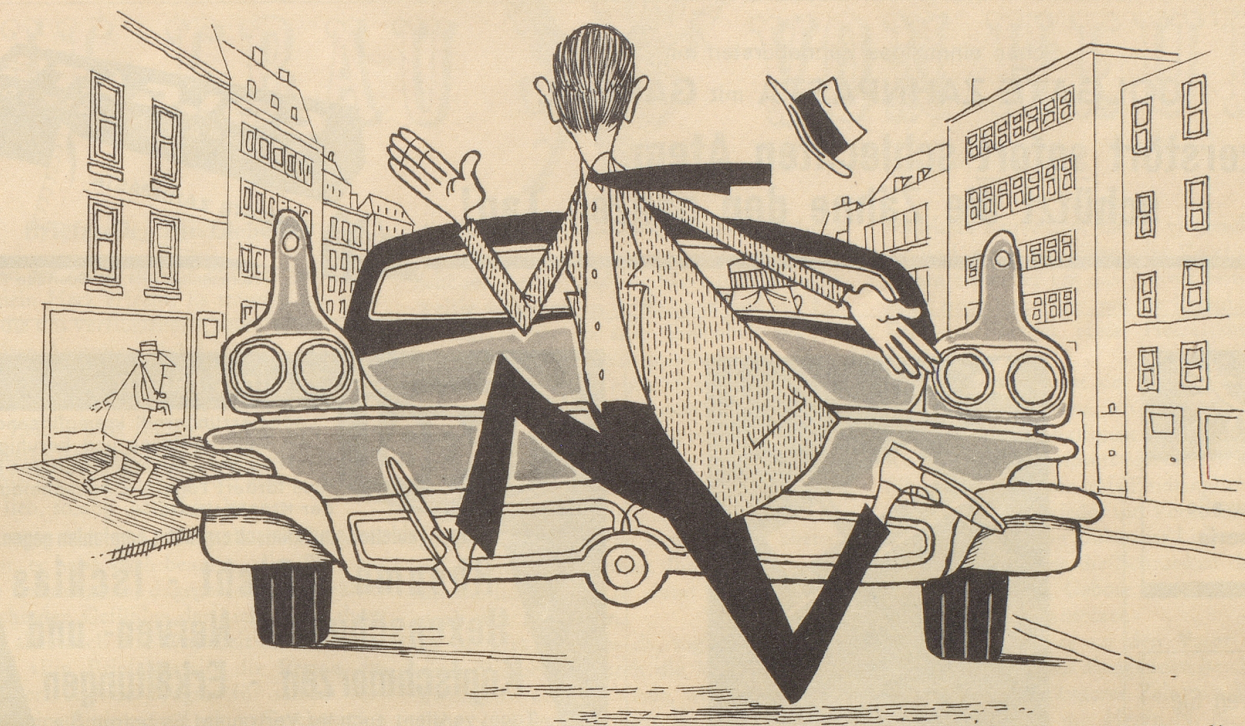
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Moser

Die neusten Automodelle sehen hinten und vorne gleich aus, so daß der Fußgänger nie weiß, wird er im nächsten Moment überfahren werden oder wurde er soeben überfahren ...



Ratschläge und Hiebe

Lieber Nebi!

Unser Deutschprofax, ein älterer Herr schon, wirft uns Gymnasiastinnen immer wieder vor, wir hätten keine Ideale mehr. Leider hat er für uns kein Verständnis, da er, wie gesagt, schon über vierzig ist. Darum gelange ich mit meinen Nöten an Dich. Mein Ideal ist nämlich die weltbekannte Elsa Maxwell. Ich habe auch Gründe dazu: Ich bin schon jetzt eine starke 48-Figur und nur 1,45 Meter groß. Auch mein Gesicht ist nicht photogen, denn meine Nase ist etwas schief und von einer Korrektur der Lippen hat der Arzt abgeraten. Ich schwatze aber sehr gerne über andere Leute und möchte vor allem mit der

haute volée in Berührung kommen und damit in die deutschen Illustrierten. Lieber Nebi, kannst Du mir angeben, was ich nach erfüllter Matur für einen Weg einschlagen muß, um meinem Ideal nachzuleben?
PS. Finanziell stehe ich ziemlich schlecht.

Gunda K., Wetzikon

Gunda!

1. Wenn du eine Maxwell werden willst, darfst du unter keinen Umständen deine schlechten Eigenschaften angeben, sondern die der andern!
2. Obschon du zwar reichlich alt bist, schreibe einen perversen Roman (Stoff dazu findest du in Hülle und Fülle in jeder Tageszeitung unter «Unglück und Verbrechen». Fettgedrucktes besonders saftig und voller Anspielungen!)
3. Das wäre alles. Sobald man von dir spricht, bist du eine gemachte Frau. Jedes Boulevardblatt wird froh sein, deine maxwellistischen Klatschgeschichten aufzunehmen. Hie und da eine Heirat, eine Scheidung, ein Auto-unfall, eine Ohrfeige, ein hysterischer Ausbruch, ein kleiner Rausch an einem Wohltätigkeitsball, usf. erhalten dir die Popularität und den Sensationsblättern die Kundenschaft!

Nebi

Aus jüngster Zeit

Es ist die Zeit der militärischen Wiederholungskurse. Auch ein solothurnischer Bezirkshauptort steht vor der Einquartierung. Ein Fourier geht auf Schlafgelegenheiten für Offiziere und Unteroffiziere aus. Dabei kommt er auch in die Wohnung eines noch jüngern

Ehepaares. Er wird von der Hausfrau und ihrem fünfjährigen Söhnchen empfangen. Nachdem er sein Anliegen vorgebracht, erhält er von dem hoffnungsvollen Sprössling den Bescheid: «Jo, jo, mir hei scho es Bett frei, der Papi isch drum au im Militärdienst.» Die Mutter soll diesbezüglich nicht ganz gleicher Meinung gewesen sein! W.S.

Zum fünfzigsten Jahrestag der Gründung seiner Firma war Bankier Hunter in Dallas Gegenstand besonderer Ehrungen. Die Reporter umschwirten den alten Herrn. «Wie gründeten Sie die Bank?» wollte einer wissen. – «Das war ganz einfach», erzählte Hunter. «Ich mietete einen kleinen Laden, hängte ein Pappschild mit dem Aufdruck «Bank» hinaus und wartete. Zuerst kam eine Frau und zahlte zwanzig Dollar ein. Etwas später kam ein Farmer und brachte zweihundert. Da bekam ich Vertrauen zu meiner Gründung und legte fünf Dollar von meinem eigenen Geld hinzu. Und von da an lief das Geschäft ...» *



Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster

Seit 1860

VELTLINER

Kindsch

Kindschi Söhne AG., Davos